

Christoph Breuer (Hrsg.)

Sportentwicklungsbericht 2015/2016

**Analyse zur Situation der Sportvereine
in Deutschland**

SPORTVERLAG *Strauß*

Bundesinstitut für Sportwissenschaft

– Sonderpublikationen –

Herausgeber:

Bundesinstitut für Sportwissenschaft
Graurheindorfer Str. 198
53117 Bonn
Tel.: +49 (0) 228 99 640 – 0
info@bisp.de
www.bisp.de

Breuer, Christoph (Hrsg.)
Sportentwicklungsbericht 2015/2016
Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland
Sportverlag Strauß, Hellenthal, 1. Aufl. 2017
ISBN 978-3-86884-595-2

© SPORTVERLAG *Strauß*
Neuhaus 12 – 53940 Hellenthal
Tel. +49 2448 247 00 40
Fax +49 2448 919 56 10
info@sportverlag-strauss.de
www.sportverlag-strauss.de

Druck: Hausdruckerei des Statistischen Bundesamtes, Zweigstelle Bonn
Printed in Germany

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar

16 Sportvereine in Rheinland-Pfalz

Christoph Breuer & Svenja Feiler

16.1 Zusammenfassung

Die Sportvereine in Rheinland-Pfalz erweisen sich nach wie vor als anpassungsfähige Stabilitätselemente in einer sich schneller wandelnden Gesellschaft. So zeigen die neuesten Befunde des Sportentwicklungsberichts, dass die Sportvereine in Rheinland-Pfalz mit dem demographischen Wandel immer besser zurechtkommen. Zudem engagiert sich immerhin ein Drittel der Vereine in besonderer Weise für Flüchtlinge. Weiterhin ermöglichen 34 % der Vereine Menschen mit Behinderungen Sport und 58 % engagieren sich mittlerweile in besonderer Weise für die Prävention sexualisierter Gewalt im Verein. Gleichzeitig bleibt die gemeinwohlorientierte Grundausrichtung der Sportvereine stabil: Sie bekennen sich weiterhin in hohem Maße zu Wertevermittlung, einem preisgünstigen Sportangebot sowie einer möglichst ausschließlich ehrenamtlich organisierten Vereinsführung. Zudem legen sie maßgeblich Wert auf die Qualifizierung ihrer Trainer und Übungsleiter. Mindestens 9,6 % der Vereine sind überdies als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt.

Der Anteil der Vereine, die sich in besonderer Weise im Gesundheitsbereich engagieren, pendelt sich bei rund 33 % ein. Auffallend ist jedoch, dass die Gesundheitssportangebote insgesamt einen rückläufigen Trend verzeichnen. Dieser Rückgang bestätigt die Ergebnisse der Vereinsphilosophie zum Engagement im Bereich Gesundheitssport und entspricht dem Bundestrend.

Die finanzielle Situation der Sportvereine in Rheinland-Pfalz ist stabil. Die Wahrnehmung der Finanzsituation als Problem des Vereins ist im Durchschnitt sogar signifikant gesunken. Hinzu kommt, dass sich seit 2013 weniger Vereine aufgrund der Kosten des Wettkampfbetriebs in ihrer Existenz bedroht fühlen. Die Einführung des gesetzlichen Mindestlohns bereitet aber immerhin 5 % der Vereine größere Probleme.

Im Hinblick auf Verfügbarkeit, Zustand oder Eignung von Sportanlagen zeigt sich keine Problemverschärfung, jedoch auch keine Verbesserung der Situation. Bei der Diskussion der Sportstättenprobleme ist zu berücksichtigen, dass Sporthallen erst im Laufe der Erhebung sowie danach verstärkt als Flüchtlingsunterkünfte genutzt wurden und diese besondere Problematik nur teilweise erfasst werden konnte. Zum Zeitpunkt der Erhebung (17.09.-08.12.2015) gaben etwa 80 Vereine in Rheinland-Pfalz an, von ihnen genutzte Sportanlagen seien in den vergangenen zwei Jahren als Flüchtlingsunterkunft genutzt worden.

Hauptproblem der Rheinland-Pfälzer Sportvereine bleibt aber ganz klar die Bereitschaft zum ehrenamtlichen Engagement. Zwar liegen keine signifikanten Veränderungen der Anzahl an Engagierten in formalen Positionen auf der Vorstands- oder Ausführungsebene (z.B. Schiedsrichter, Übungsleiter) vor, doch stellt das größte wahrgenommene Problem in erster Linie nach wie vor die Bindung und Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern dar.

Trotz der bedeutenden Gemeinwohlleistungen der Sportvereine sollte folgenden Befunden Aufmerksamkeit geschenkt werden: 9 % der Vereine stimmen der Aussage gar nicht zu, dass sie sich für die Prävention sexualisierter Gewalt engagieren. Weiterhin stimmen 6 % der Vereine der Aussage gar nicht zu, dass sie sich stark in der Jugendarbeit engagieren.¹⁵⁹ Immerhin 5 % der Vereine stimmen der Aussage gar nicht zu, dass sie Familien Sport ermöglichen und familienfreundlich sein wollen und 3 % der Vereine stimmen gar nicht zu, sich für die gleichberechtigte Partizipation von Mädchen/Frauen und Jungen/Männern zu engagieren. Lediglich 2 % der Vereine stimmen der Aussage gar nicht zu, dass sie Menschen mit Migrationshintergrund Sport ermöglichen wollen. Insgesamt ist zu prüfen, ob diese Befunde auf eine Konzentration der entsprechenden Vereine auf ihre Kernaufgaben schließen lassen, ob die Strategie- und Kommunikationsarbeit der Verbände diese Vereine nicht erreicht oder ob andere Gründe für die Ablehnung vorliegen.

¹⁵⁹ Eine Erklärung für die Nicht-Zustimmung in den beiden genannten Themenbereichen könnte sein, dass die entsprechenden Vereine sich schwerpunktmäßig auf Erwachsene konzentrieren und somit die Relevanz der Prävention sexualisierter Gewalt sowie des Engagements in der Jugendarbeit weniger stark gegeben ist.

16.2 Bedeutung der Sportvereine für Rheinland-Pfalz

Über 6.200 Sportvereine leisten einen bemerkenswerten Beitrag zum Gemeinwohl in Rheinland-Pfalz. Die Vereine bieten eine enorme Trägerfunktion für die Bereiche des Breiten-, Freizeit-, Gesundheits- und Leistungssports.

16.2.1 Vereinsphilosophie

Die Rheinland-Pfälzer Sportvereine begnügen sich nicht mit der Organisation eines einfachen Sportangebots, sondern sie legen besonderen Wert auf eine gemeinwohlorientierte Ausrichtung der Vereinsangebote. So ist es den Sportvereinen in Rheinland-Pfalz unter einer Vielzahl möglicher Vereinsziele besonders wichtig, (1) Werte wie Fair Play und Toleranz zu vermitteln und (2) eine preiswerte Möglichkeit des Sporttreibens zu ermöglichen. Zudem streben die Vereine (3) eine möglichst ausschließlich ehrenamtlich organisierte Vereinsführung an, (4) legen besonderen Wert auf die Qualifizierung der Übungsleiter und Trainer und (5) engagieren sich für die gleichberechtigte Partizipation von Mädchen bzw. Frauen und Jungen bzw. Männern (vgl. Abb. 1). Auffällig ist zudem, dass sich die Vereine schnell an neue Herausforderungen anzupassen scheinen. Sowohl das Engagement für die Prävention sexualisierter Gewalt als auch das Engagement für Flüchtlinge ist nach Selbsteinschätzung der Vereine überdurchschnittlich hoch ausgeprägt im Vergleich zum Bundesschnitt (vgl. Abb. 3).

Ähnlich wie auf der bundesdeutscher Ebene zeigen die Indizes¹⁶⁰, dass in Teilen des Vereinssystems eine Art Rückbesinnung stattzufinden scheint: Die Orientierung an Angeboten kommerzieller Anbieter und das Engagement im Bereich Gesundheitssport sind prozentual am stärksten rückläufig und finden auch durchschnittlich mit die geringsten Zustimmungen (vgl. Abb. 3). Zudem ist das Engagement der Vereine in Rheinland-Pfalz für Migranten leicht rückläufig (vgl. Abb. 1), wohingegen das Vereinsziel, Menschen mit Behinderungen Sport zu ermöglichen mehr Zustimmung findet, als dies noch vor zwei Jahren der Fall war (vgl. Abb. 3). Weiterhin fällt auf, dass die Zustimmung auch zu weiteren Aussagen tendenziell leicht rückläufig ist. So ist es den Sportvereinen in Rheinland-Pfalz etwas weniger wichtig, so zu bleiben wie sie immer waren. Darüber hinaus legen die Vereine etwas weniger Wert auf Gemeinschaft, Geselligkeit und die Qualität des Sportangebots (vgl. Abb. 1).

¹⁶⁰ Die Berechnung der Indizes wird in Abschnitt 23.5.2 erläutert.

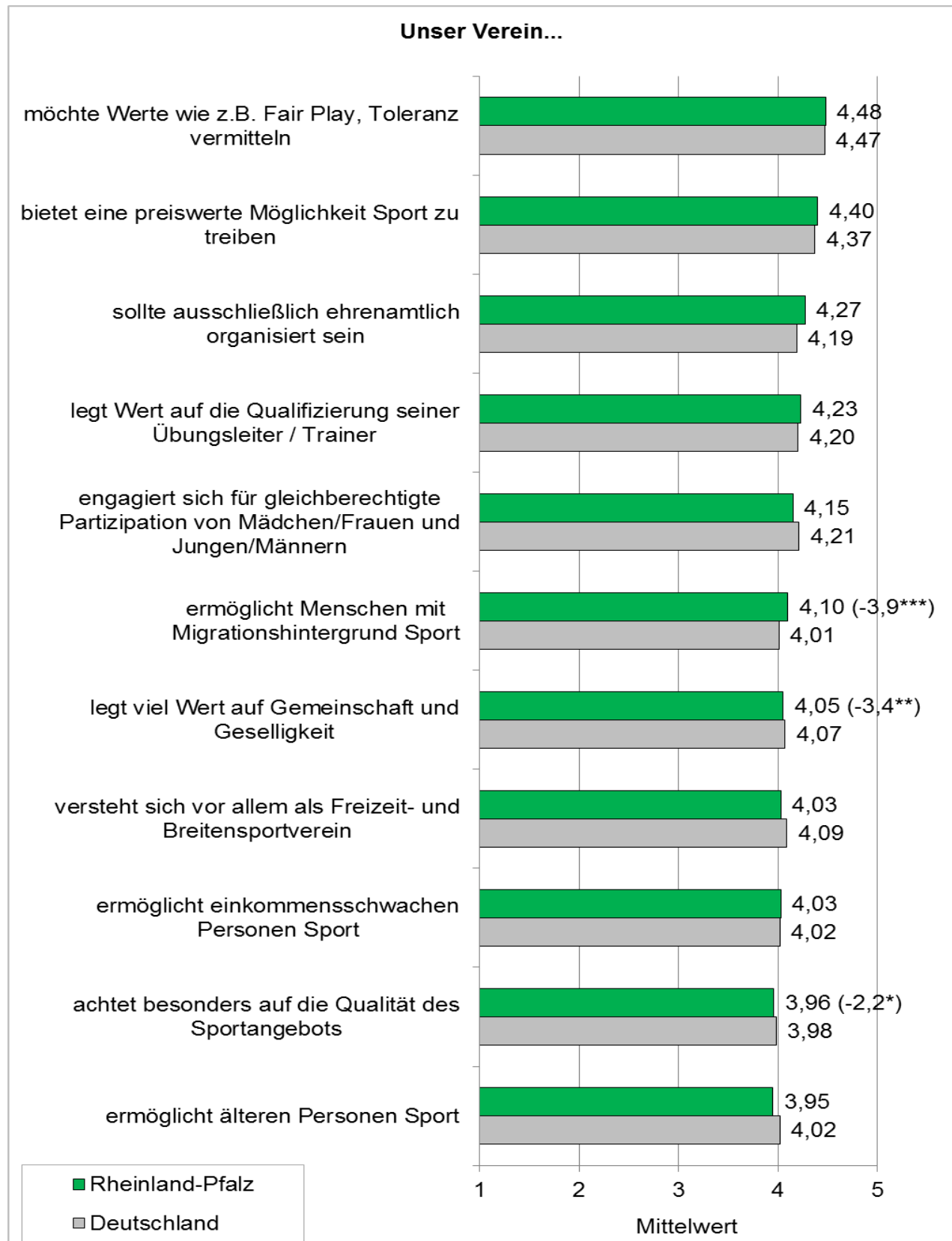


Abb. 1: Ziele der Sportvereine in Rheinland-Pfalz und deren Entwicklung (Teil 1; 1=stimme gar nicht zu bis 5=stimme voll zu; in Klammern Index: 2013=0; n.e.=nicht erfasst 2013/2014).

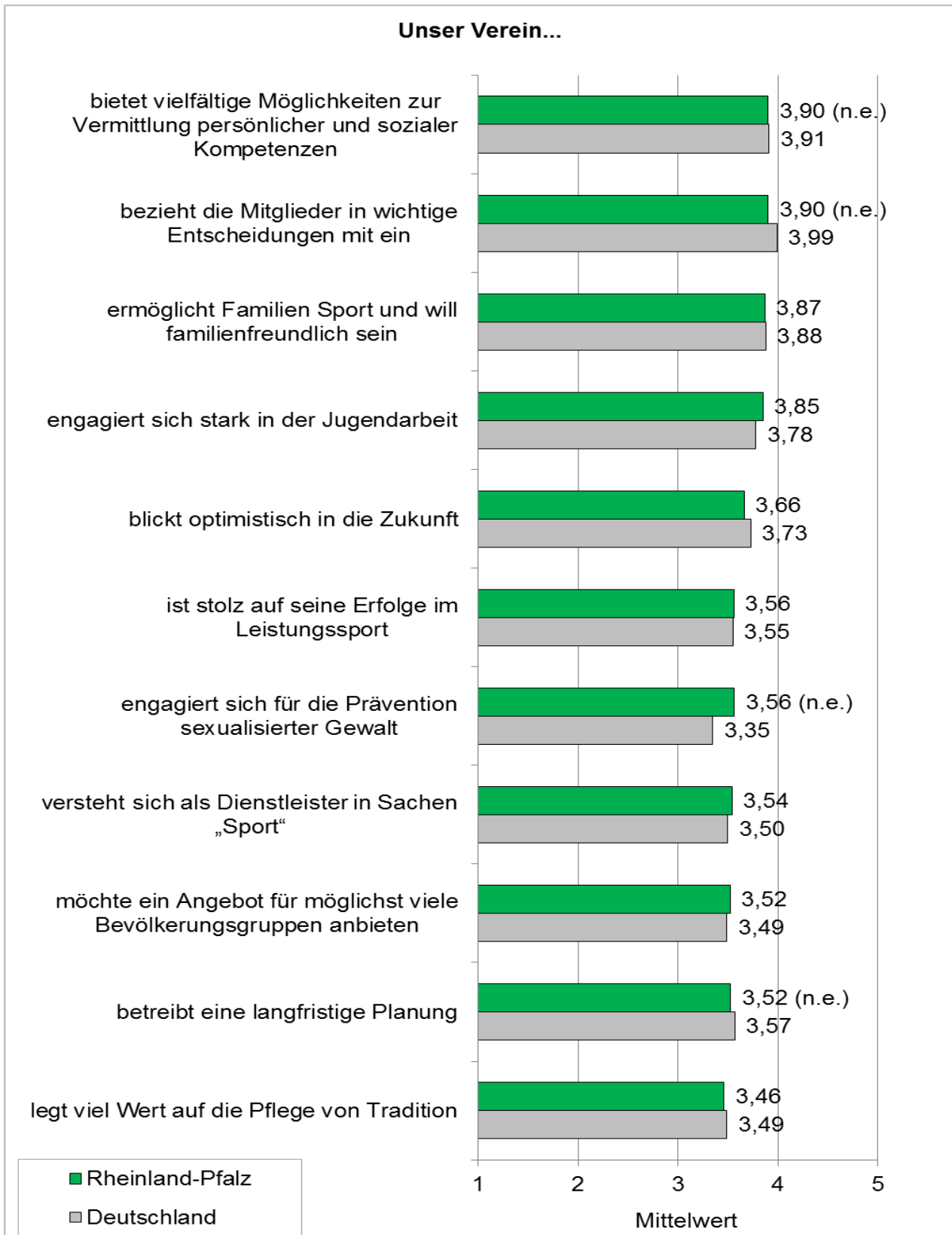


Abb. 2: Ziele der Sportvereine in Rheinland-Pfalz und deren Entwicklung (Teil 2; 1=stimme gar nicht zu bis 5=stimme voll zu; in Klammern Index: 2013=0; n.e.=nicht erfasst 2013/2014).

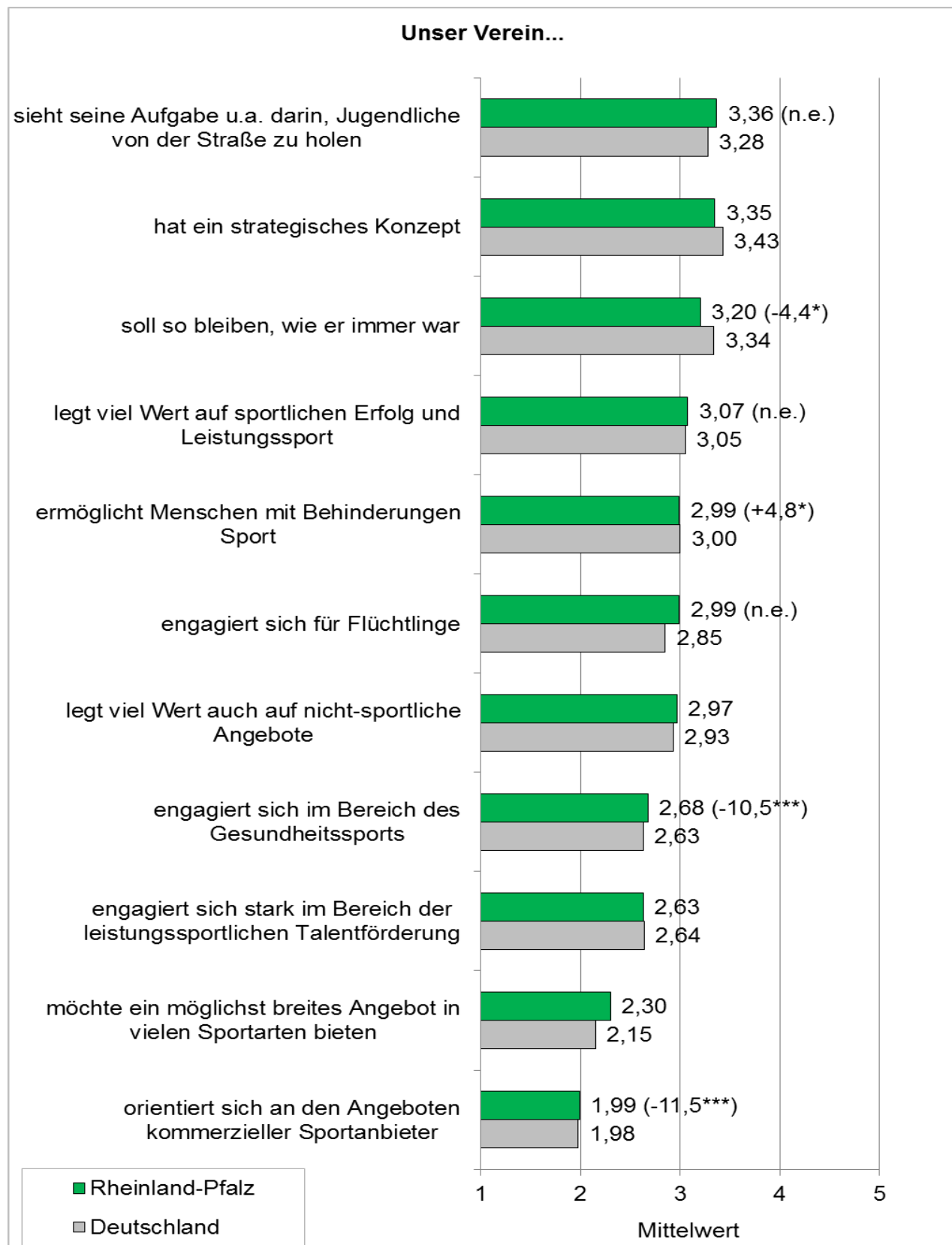


Abb. 3: Ziele der Sportvereine in Rheinland-Pfalz und deren Entwicklung (Teil 3; 1=stimme gar nicht zu bis 5=stimme voll zu; in Klammern Index: 2013=0; n.e.=nicht erfasst 2013/2014).

Blickt man anstatt auf Mittelwerte auf die Verteilung der Zustimmung zu den vorgegebenen Kategorien, so zeigt sich folgendes Bild (vgl. Abb. 4 bis 6). Die meisten Vereine (60 %) stimmen der Aussage voll zu, ein preiswerter Sportanbieter zu sein. Mindestens die Hälfte der Vereine stimmt auch den Aussagen voll zu, Werte wie Fair Play oder Toleranz vermitteln (59 %) sowie ausschließlich ehrenamtlich organisiert sein zu wollen (54 %). 48 % der Vereine stimmt zudem der Aussage voll zu, besonderen Wert auf die Qualifizierung der Übungsleiter und Trainer zu legen und sich für die gleichberechtigte Partizipation von Mädchen/Frauen und Jungen/Männern zu engagieren (vgl. Abb. 4).

Blickt man auf die Aussagen, denen die Vereine voll oder eher zustimmen, so zeigt sich folgendes Bild. Größter Konsens besteht darin, Werte wie Fair Play oder Toleranz vermitteln zu wollen (92 %). Auch im „Mittelfeld“ zeigen sich interessante Befunde: Über drei Viertel der Vereine ermöglichen Menschen mit Migrationshintergrund Sport und legen viel Wert auf Gemeinschaft und Geselligkeit. 73 % der Vereine in Rheinland-Pfalz achten besonders auf die Qualität des Sportangebots (vgl. Abb. 4).

Interessant ist auch ein Blick auf die Ablehnungen. Die stärkste Ablehnung besteht hinsichtlich des Vereinsziels, sich an den Angeboten kommerzieller Sportanbieter zu orientieren (37 % „stimme gar nicht zu“) sowie bzgl. der Bereitstellung eines möglichst breiten Angebots in vielen Sportarten (36 %; vgl. Abb. 6). Während diese Ablehnungen im Hinblick auf die Gemeinwohlleistungen der Sportvereine unproblematisch sind, sollte folgenden Befunden mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden: 9 % der Vereine stimmen der Aussage gar nicht zu, dass sie sich für die Prävention sexualisierter Gewalt engagieren. Weiterhin stimmen 6 % der Vereine der Aussage gar nicht zu, dass sie sich stark in der Jugendarbeit engagieren¹⁶¹. Darüber hinaus stimmen 5 % der Vereine in Rheinland-Pfalz gar nicht zu, dass sie für Familien Sport ermöglichen und familienfreundlich sein wollen (vgl. Abb. 5) und 3 % der Vereine stimmen gar nicht zu, dass sie sich für die gleichberechtigte Partizipation von Mädchen/Frauen und Jungen/Männern engagieren. Zudem stimmen 2 % der Vereine der Aussage gar nicht zu, dass sie Menschen mit Migrationshintergrund Sport ermöglichen möchten (vgl. Abb. 4). Obwohl die Anteile der Ablehnungen in den zuletzt genannten Bereichen sehr gering sind, ist insgesamt zu prüfen, ob diese Befunde auf eine Konzentration der entsprechenden Vereine auf ihre Kernaufgaben schließen lassen, ob die Strategie- und Kommunikationsarbeit der Verbände diese Vereine nicht erreicht oder ob andere Gründe für die Ablehnung vorliegen.

¹⁶¹ Eine Erklärung für die Nicht-Zustimmung in den beiden genannten Themenbereichen könnte sein, dass die entsprechenden Vereine sich schwerpunktmäßig auf Erwachsene konzentrieren und somit die Relevanz der Prävention sexualisierter Gewalt sowie des Engagements in der Jugendarbeit weniger stark gegeben ist. Zudem können sportartenspezifische Faktoren eine Rolle spielen.

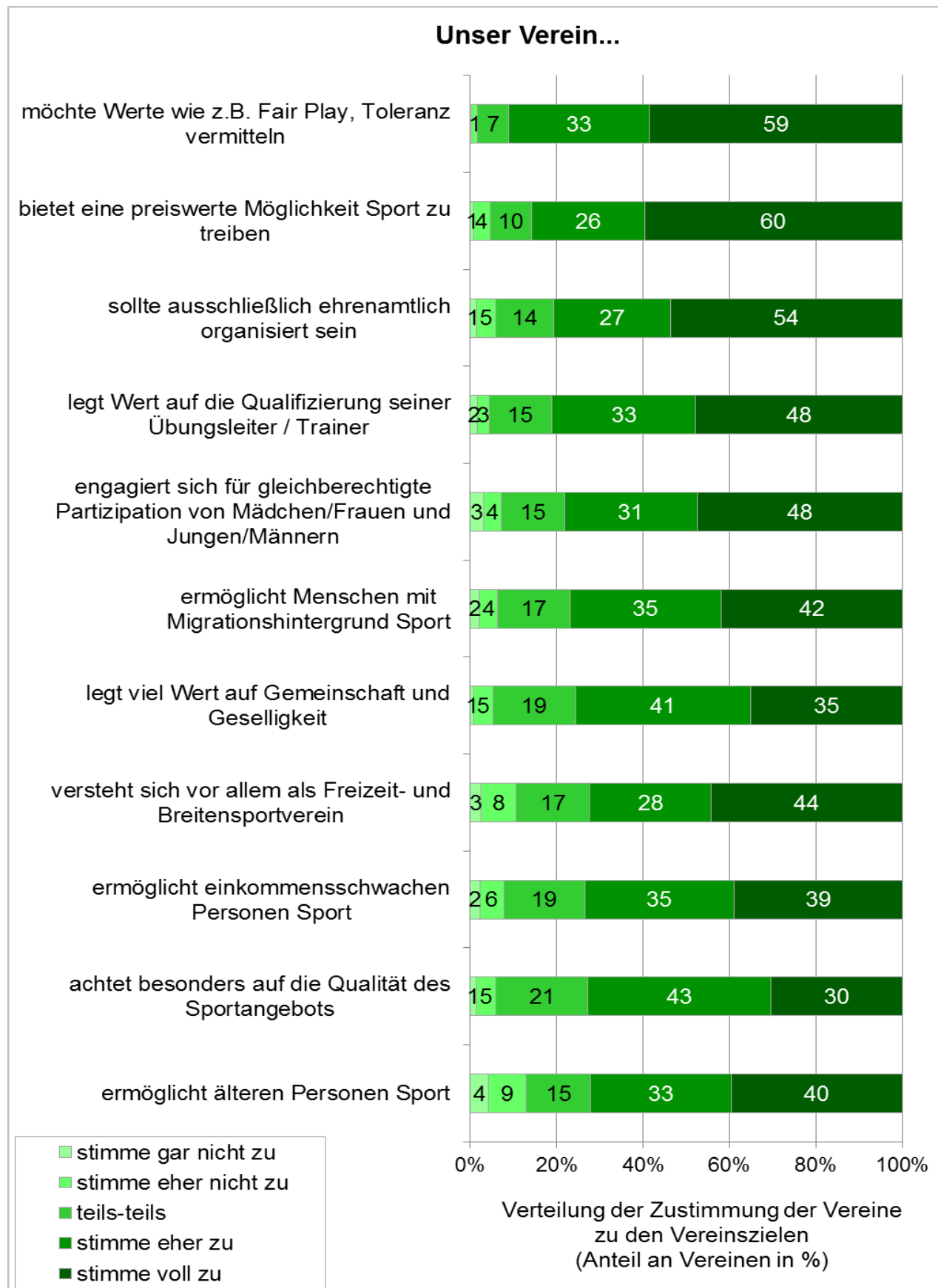


Abb. 4: Verteilung der Zustimmung zu den Vereinszielen (Teil 1).

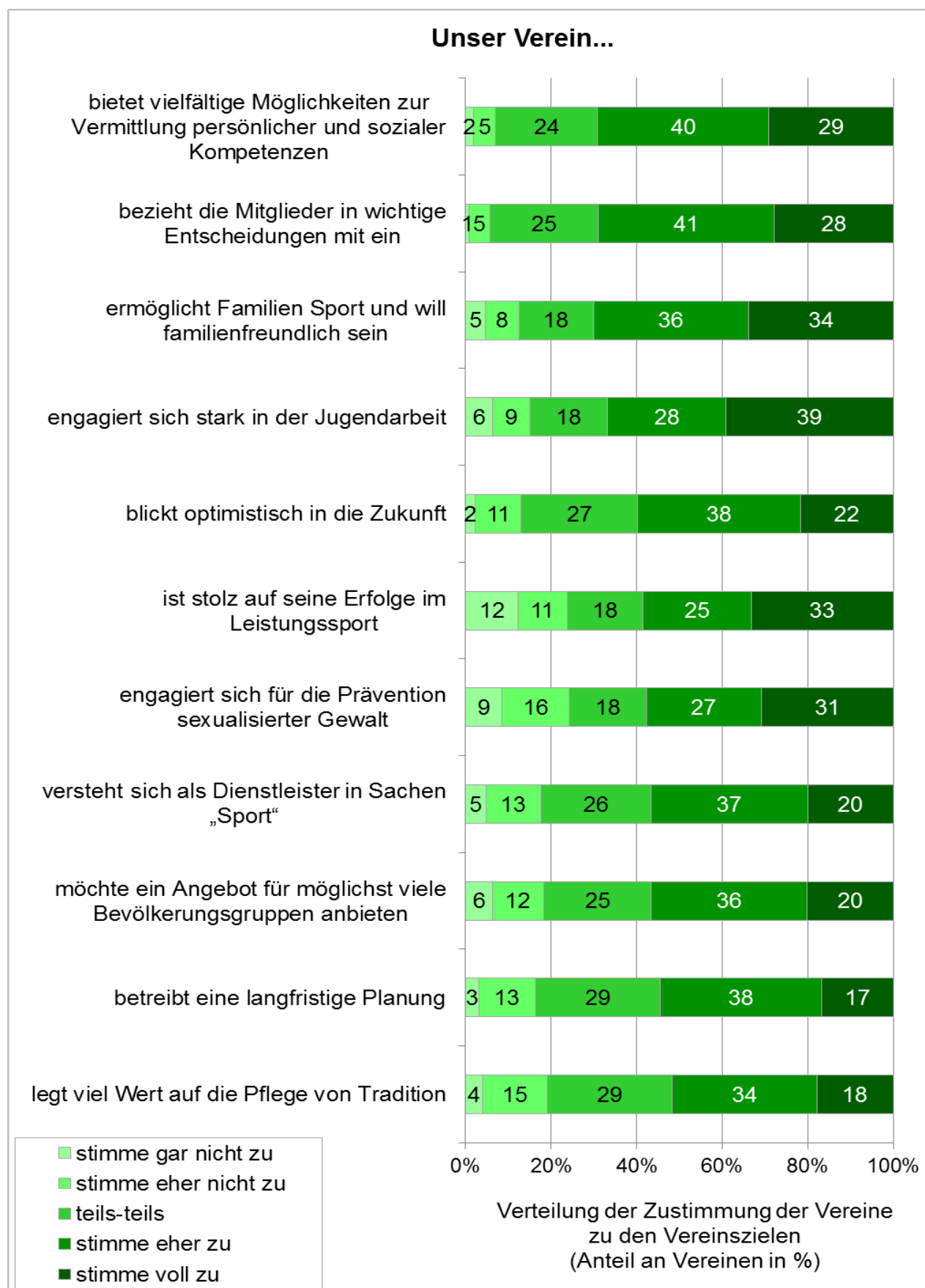


Abb. 5: Verteilung der Zustimmung zu den Vereinszielen (Teil 2).

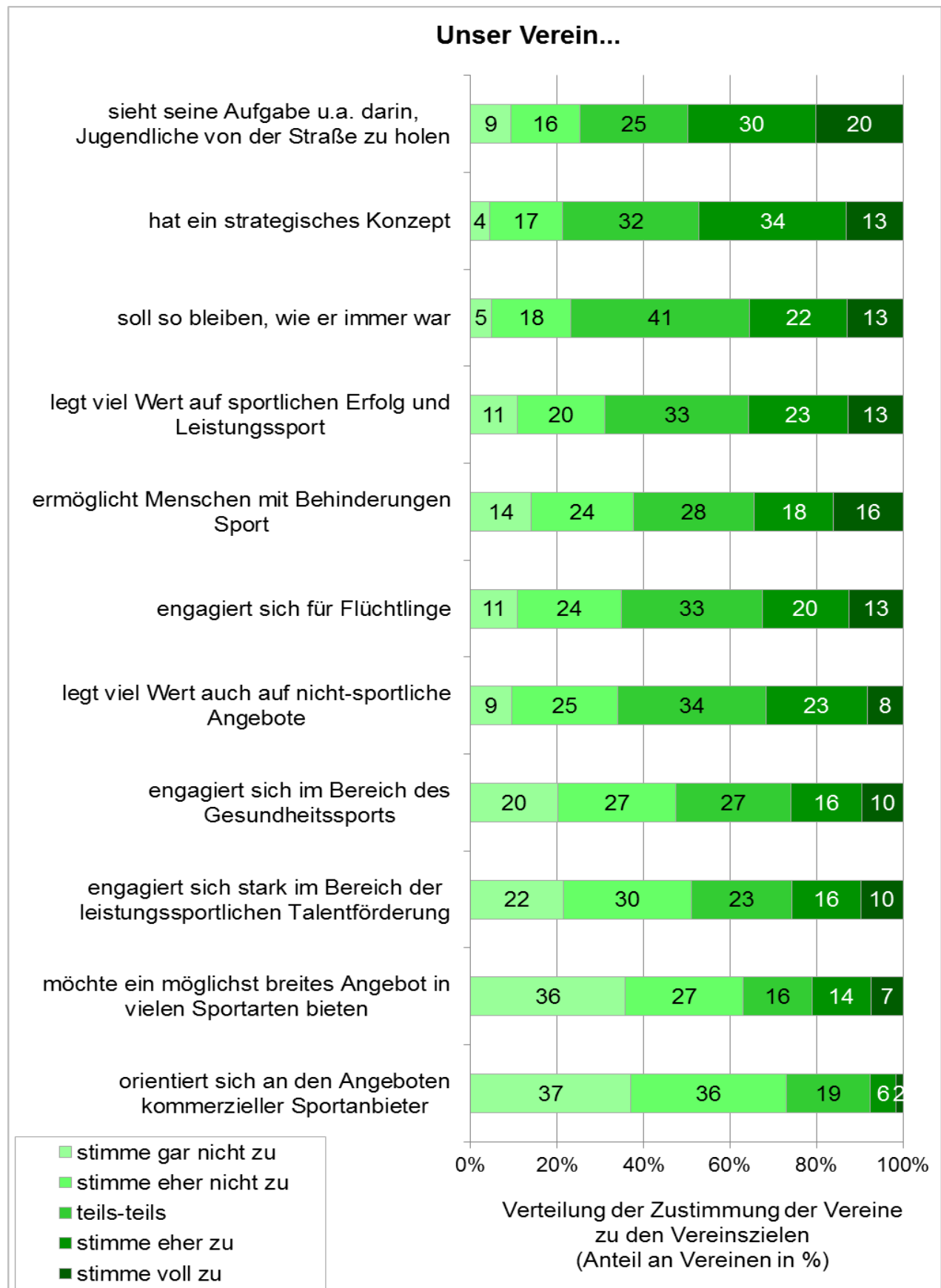


Abb. 6: Verteilung der Zustimmung zu den Vereinszielen (Teil 3).

16.2.2 Sportversorgung der Bevölkerung

Das Ziel eines preiswerten Sportangebots spiegelt sich nach wie vor in den Mitgliedsbeiträgen der Sportvereine in Rheinland-Pfalz wider. So bieten die Sportvereine bezahlbare, organisierte Sportangebote für die breite Bevölkerung an. Die Hälfte aller Sportvereine in Rheinland-Pfalz verlangt einen monatlichen Mitgliedsbeitrag für Kinder von bis zu € 2,50, für Jugendliche von maximal € 3,- und für Erwachsene von höchstens € 5,- (vgl. Tab. 1).

Tab. 1: Monatliche Mitgliedsbeiträge in Sportvereinen.

Monatlicher Beitrag für	Median ¹⁶² (in €)	
	Rheinland-Pfalz	Deutschland
Kinder	2,50	2,50
Jugendliche	3,00	3,00
Erwachsene	5,00	6,30

Gemäß § 75 des achten Sozialgesetzbuchs (SGB VIII) können juristische Personen und Personenvereinigungen als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt werden, wenn sie auf dem Gebiet der Jugendhilfe tätig sind, gemeinnützige Ziele verfolgen, auf Grund der fachlichen und personellen Voraussetzungen erwarten lassen, dass sie einen nicht unwesentlichen Beitrag zur Erfüllung der Aufgaben der Jugendhilfe zu leisten im Stande sind, und die Gewähr für eine den Zielen des Grundgesetzes förderliche Arbeit bieten. In Rheinland-Pfalz sind mindestens 9,6 %, also insgesamt knapp 600 Sportvereine als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt. Auffällig ist jedoch der hohe Anteil an Vereinen, der diese Frage nicht beantworten konnte (60,9 %; vgl. Tab. 2).

Tab. 2: Verein ist gem. § 75 SGB VIII als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt.

Träger der freien Jugendhilfe	Rheinland-Pfalz		Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
ja	9,6	600	8,0
nein	29,5	1.840	35,0
weiß nicht	60,9	3.800	57,0

¹⁶² Der Median bezeichnet den Wert, unter und über dem jeweils 50 % der Verteilung liegen. Er ist weniger „anfällig für Ausreißer“ nach oben und unten als der Mittelwert (Durchschnitt).

Leistungssport wäre ohne die Sportvereine in Rheinland-Pfalz kaum denkbar. 12,8 % bzw. knapp 800 Vereine haben Kaderathleten auf D-, D/C-, C-, B- oder A-Kaderebene in ihren Reihen und bilden somit eine wichtige Basis für den Leistungs-/Hochleistungssport. Im Vergleich zu 2013 zeigen sich hier keine signifikanten Veränderungen (vgl. Tab. 3).

Tab. 3: Sportvereine mit Kaderathleten¹⁶³.

	Rheinland-Pfalz		Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Kaderathleten vorhanden	12,8	800	12,6

16.2.3 Gesundheitsversorgung der Bevölkerung

Die Sportvereine in Rheinland-Pfalz (RLP) leisten im Bereich der Gesundheitsversorgung der Bevölkerung einen wichtigen Beitrag. So bietet etwa jeder dritte Sportverein in Rheinland-Pfalz (insgesamt gut 2.050 Vereine) Programme mit den Zielsetzungen der Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation an. Hier inbegriffen sind Angebote für Menschen mit Behinderungen sowie chronisch Kranke (vgl. Tab. 4).

Tab. 4: Vereine mit Sportangeboten im Gesundheitsbereich und deren Entwicklung.

	Rheinland-Pfalz		D	Index RLP (2013=0)
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)	
Gesundheitsförderung und Primärprävention	30,8	1.920	24,8	-22,5***
Rehabilitation/Tertiärprävention	3,3	210	4,1	-40,0*
Behinderung/chronische Krankheit	3,3	210	3,5	-57,1***
Summe über Kategorien mit Gesundheitsbezug	32,9	2.050	26,8	-19,5***

Differenziert betrachtet bieten die meisten Vereine, welche über Sportangebote im Gesundheitsbereich verfügen, diese in den Bereichen Gesundheitsförderung und Primärprävention an (knapp 31 %). Hierzu zählen z.B. Angebote im Bereich Herz-

¹⁶³ Bundes- und Landeskader.

Kreislauf-Sport und Sturzprophylaxe. Jeweils 3,3 % der Vereine bieten Angebote im Bereich Sport für Behinderte und chronisch kranke Menschen sowie im Bereich Rehabilitation bzw. Tertiärprävention (d.h. insbesondere therapeutische Angebote) an. Insgesamt sowie in allen drei Bereichen, d.h. bei der Gesundheitsförderung und Primärprävention, bei der Rehabilitation bzw. Tertiärprävention und bei Angeboten für Behinderte und chronisch Kranke, bieten jedoch anteilig etwas weniger Vereine Angebote an als noch 2013 (vgl. Tab. 4). Der Rückgang im Bereich Gesundheitssport insgesamt bestätigt die Ergebnisse der Vereinsphilosophie zum Engagement im Gesundheitssport und entspricht zudem dem Bundestrend (vgl. hierzu auch Kapitel 16.2.1).

Betrachtet man die Angebote mit Gesundheitsbezug in Relation zu den gesamten Sportangeboten der Vereine in Rheinland-Pfalz, so zeigt sich, dass 13 % aller Sportangebote einen Gesundheitsbezug haben. Dieser Anteil liegt etwas über dem Bundesdurchschnitt. Der größte Anteil entfällt mit knapp 11 % aller Sportangebote auf Maßnahmen im Bereich Gesundheitsförderung und Primärprävention, wohingegen ein eher geringer Anteil (1 %) aller Sportangebote aus dem Bereich der Angebote für Behinderte und chronisch Kranke kommt. Angebote im Bereich Rehabilitation und Tertiärprävention machen einen Anteil von 1,1 % aller Sportangebote aus. Insgesamt sowie im Bereich Primärprävention zeigen sich signifikante Rückgänge im Vergleich zu 2013 (vgl. Tab. 5).

Tab. 5: Anteil der Gesundheitsportangebote an allen Sportangeboten der Sportvereine und deren Entwicklung.

	RLP	D	Index RLP (2013=0)
	Anteil an Angeboten (Mittelwert in %)		
Gesundheitsförderung und Primärprävention	10,9	7,7	-20,0**
Rehabilitation/Tertiärprävention	1,1	1,3	
Behinderung/chronische Krankheit	1,0	0,9	
Summe über Kategorien mit Gesundheitsbezug	13,0	10,0	-19,2***

Neben den beschriebenen Sportangeboten mit Gesundheitsbezug gibt es weiterhin spezielle Gesundheitssportkurse, welche von den Rheinland-Pfälzer Vereinen angeboten werden. Knapp ein Fünftel der Vereine in Rheinland-Pfalz (rund 1.220 Vereine) gibt an, derartige Gesundheitssportkurse im Angebot zu haben. Zertifizierte Gesundheitssportkurse mit dem Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT werden von rund 6 % der Sportvereine (insgesamt mehr als 360 Vereine) angeboten (vgl. Tab. 6).

Tab. 6: Angebot Gesundheitssportkurse.

	Rheinland-Pfalz		Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Angebot Gesundheitssportkurse	19,5	1.220	17,2
Angebot zertifizierter Kurse mit dem Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT	5,8	360	5,9

Ein eher geringer Anteil an Vereinen (2,7 %) verfügt über ein vereinseigenes Fitnessstudio. Insgesamt trifft dies somit auf rund 170 Vereine zu. Allerdings ist das vereinseigene Fitnessstudio bisher nur bei knapp 10 Vereinen mit dem Qualitätssiegel SPORT PRO FITNESS ausgezeichnet (vgl. Tab. 7).

Tab. 7: Vereinseigenes Fitnessstudio und SPORT PRO FITNESS.

	Rheinland-Pfalz		Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Vereinseigenes Fitnessstudio vorhanden	2,7	170	3,5
Auszeichnung des vereinseigenen Fitnessstudios mit dem Qualitätssiegel SPORT PRO FITNESS	0,1	10	0,2

16.2.4 Gesellige Angebote

Die Gemeinwohlbedeutung und soziale Ausrichtung der Sportvereine in Rheinland-Pfalz wird dadurch untermauert, dass neben dem eigentlichen Sportangebot auch außersportliche Veranstaltungen für die Mitglieder angeboten werden. In diesem Zusammenhang spielen insbesondere gesellige Veranstaltungen eine wichtige Rolle. So haben im Jahr 2014 knapp 41 % aller Mitglieder an geselligen Veranstaltungen ihres Vereins teilgenommen, was einer Gesamtmitgliederzahl von rund 583.500 entspricht. Im Vergleich zu 2013 zeigen sich hier keine signifikanten Veränderungen (vgl. Tab. 8).

Tab. 8: Vereinsmitglieder, die im Jahr 2014 an geselligen Veranstaltungen ihres Vereins teilgenommen haben.

	Rheinland-Pfalz		Deutschland
	Anteil an Mitgliedern (Mittelwert in %)	Mitglieder Gesamt	Anteil an Mitgliedern (Mittelwert in %)
Teilnahme an geselligen Veranstaltungen	40,9	583.490	44,6

16.2.5 Freiwilliges Engagement und Ehrenamt

Ein zentrales und angebotsübergreifendes Gemeinwohlmoment stellt der Beitrag der Sportvereine zum Ehrenamt dar. Dies gilt sowohl für die Vorstandsebene als auch für die Ausführungsebene. Die Ausführungsebene fasst in Sportvereinen die Funktionen unterhalb des Vorstands zusammen. Diese Funktionen sind auf Dauer ausgelegt, weisen mehr als geringfügigen Umfang auf und sind für die Gewährleistung der Vereinsangebote und des Wettkampfbetriebs von hoher Bedeutung. Hierzu zählen insbesondere Trainer und Übungsleiter sowie Schieds- und Kampfrichter. Insgesamt engagieren sich in den Rheinland-Pfälzer Sportvereinen Mitglieder in etwa 107.880 ehrenamtlichen Positionen. Dabei werden 74.830 Positionen von Männern und 33.050 Positionen von Frauen besetzt (vgl. Tab. 9).

Tab. 9: Ehrenamtliche Positionen.

Anzahl an Ehrenamtlichen	Rheinland-Pfalz		Deutschland
	Mittelwert	Gesamt	Mittelwert
auf der Vorstandsebene	8,5	53.000	8,3
auf der Ausführungsebene	7,2	44.900	9,0
Kassenprüfer	1,6	9.980	1,6
gesamt	17,3	107.880	18,9
davon männlich	12,0	74.830	13,0
davon weiblich	5,3	33.050	5,9
Arbeitsumfang pro ehrenamtlich Engagiertem (Stunden/Monat)	12,5	1.348.540	13,4

Im Vergleich zu 2013 zeigen sich keinerlei signifikante Veränderungen bei der Anzahl der Ehrenamtlichen. Im Durchschnitt ist jeder Ehrenamtliche 12,5 Stunden pro Monat für seinen Verein tätig. Landesweit ergibt sich daraus eine Arbeitsleistung von rund 1,3 Mio. Stunden, welche in den Sportvereinen jeden Monat für gemeinwohlorientierte Zwecke erbracht wird (vgl. Tab. 9). Daraus ergibt sich eine monatliche landesweite Wertschöpfung von rund € 20,2 Mio. bzw. eine jährliche

Wertschöpfung¹⁶⁴ von € 242,4 Mio. durch ehrenamtliches Engagement in den Vereinen in Rheinland-Pfalz. Hierbei ist zu beachten, dass noch nicht diejenigen Leistungen der freiwilligen Helfer mit einberechnet sind, die sich ergänzend zu den Ehrenamtlichen bei gesonderten Arbeitseinsätzen unentgeltlich beteiligen (z.B. bei Sportveranstaltungen, Vereinsfesten, Fahrdiensten, Renovierungen etc.). Hier sind knapp 23 % der Vereinsmitglieder als Freiwillige im Einsatz. Dies bedeutet hochgerechnet, dass sich rund 322.420 Mitglieder als freiwillige Helfer bei solchen Arbeitseinsätzen im Verein engagieren. Addiert man die Freiwilligen zu den Personen mit einer ehrenamtlichen Position, so ergibt dies eine Gesamtzahl¹⁶⁵ von ca. 430.300 Ehrenamtlichen in den Sportvereinen in Rheinland-Pfalz.

Trotz der stabilen Gesamtanzahl der Engagierten in ehrenamtlichen Positionen ist der Bereich der Bindung und Gewinnung von Ehrenamtlichen nach wie vor ein zentrales Handlungsfeld für die Sportvereine in Rheinland-Pfalz (vgl. Abschnitt 16.3.1). Deshalb ergreifen sie verschiedene Maßnahmen zur Bindung und Gewinnung von Ehrenamtlichen sowohl auf der Vorstandsebene als auch auf der Ausführungsebene. Hierbei spielt insbesondere der persönliche Kontakt eine entscheidende Rolle. So versuchen knapp 72 % der Vereine ihre Ehrenamtlichen durch persönliche Gespräche zum Weitermachen zu motivieren. Zudem organisieren etwa 62 % gesellige Veranstaltungen, Gemeinschaftsabende und Feiern, um das „Wir-Gefühl“ im Verein zu stärken. Rund 54 % der Vereine rekrutieren ihre Ehrenamtlichen mit Hilfe bestehender Ehrenamtlicher und Mitglieder. Darüber hinaus bieten 41,4 % ihren Ehrenamtlichen Weiterbildungsmaßnahmen an (z.B. Lehrgänge, Schulungen, Seminare, Aus- und Weiterbildung) und knapp 13 % motivieren die Ehrenamtlichen durch direkte oder indirekte finanzielle Anreize (z.B. Beitragsbefreiung, Beitragsminderung, Kostenübernahme für Ausrüstung). Außerdem versuchen 9,1 % der Vereine, Ehrenamtliche von außerhalb des Vereins zu rekrutieren (z.B. durch Ausschreibungen freier ehrenamtlicher Positionen auf der Homepage, in sozialen Netzwerken wie Facebook, in Zeitungen) und 8,7 % verfügen über eine Person (ehrenamtlich oder bezahlt), die verantwortlich für die Bindung und Gewinnung von Ehrenamtlichen ist. Allerdings haben nur 2,1 % der Vereine eine schriftliche Strategie zur Bindung bzw. Gewinnung von Ehrenamtlichen verfasst. 16,3 % geben an, keine besonderen Maßnahmen zur Bindung bzw. Gewinnung von Ehrenamtlichen durchzuführen. 27 % der Vereine erwarten, dass sich alle Mitglieder ehrenamtlich engagieren und rund 23 % erwarten dies auch von Eltern, deren Kinder Mitglied im Verein sind (vgl. Abb. 7).

¹⁶⁴ Für die Berechnung der monatlichen Wertschöpfung durch die ehrenamtlich Engagierten in den Sportvereinen wurde in Anlehnung Heinemann und Schubert (1994) ein Stundensatz von € 15 zu Grunde gelegt. Die jährliche Wertschöpfung ergibt sich aus der Multiplikation der monatlichen Wertschöpfung mit dem Faktor 12.

¹⁶⁵ Bei der Gesamtzahl ist allerdings zu beachten, dass Personen, die sowohl ein Ehrenamt bekleiden als auch als freiwillige Helfer engagiert sind, doppelt enthalten sind.

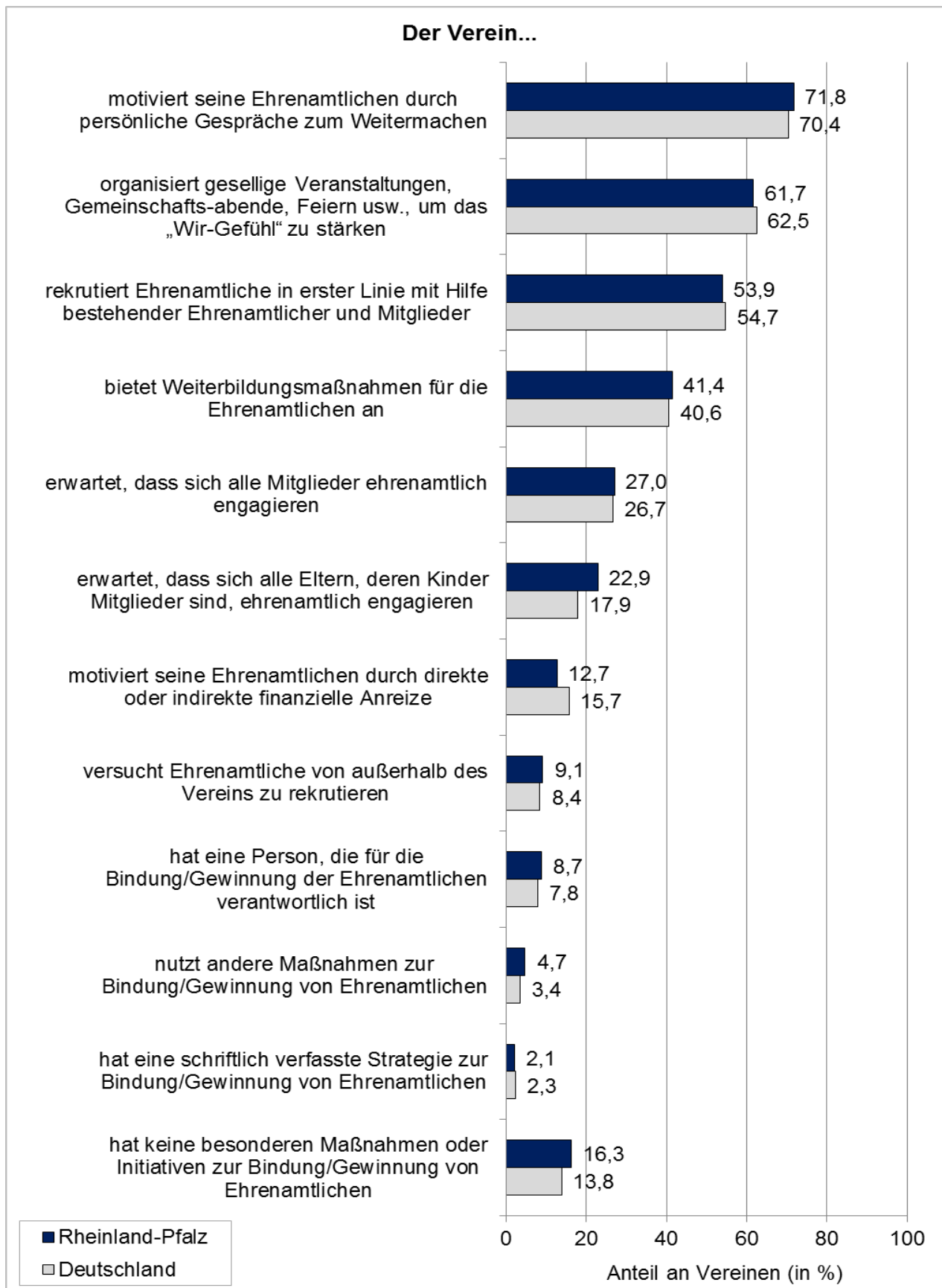


Abb. 7: Maßnahmen zur Bindung und Gewinnung ehrenamtlich Engagierter.

16.2.6 Bezahlte Mitarbeit

Obgleich die ehrenamtlich Engagierten, ohne die die Sportvereine gar nicht existieren könnten, weiterhin den Großteil der Vereinsarbeit übernehmen, gibt es einige Vereine, die über mindestens eine bezahlte Führungsposition (z.B. einen bezahlten Geschäftsführer) verfügen. Insgesamt beschäftigen rund 260 Vereine in Rheinland-Pfalz mindestens einen bezahlten Mitarbeiter in einer Führungsposition. Diese Führungsposition ist überwiegend mit Teilzeitkräften besetzt (vgl. Tab. 10).

Tab. 10: Bezahlte Führungsposition im Verein.

	Rheinland-Pfalz		Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Bezahlte Führungsposition	4,1	260	5,7
Vollzeit	0,8	50	1,6
Teilzeit	3,3	210	4,1

Entwicklungen werden an dieser Stelle nicht dargestellt, da die Abfrage 2015 im Vergleich zur Erhebung 2013 nach Vollzeit- und Teilzeitkräften differenziert und die Frage somit nicht direkt vergleichbar ist. Der Einsatz bezahlter Führungskräfte könnte – neben der Knappheit ehrenamtlichen Engagements – mit komplexer werdenden Aufgaben und Bürokratiebelastungen zusammenhängen, welchen sich die Vereine ausgesetzt sehen und welche durch die Ehrenamtlichen nur schwer zu bewältigen sind (vgl. Breuer & Feiler, 2015a).

Auf einen Anstieg bezahlter Mitarbeit deuten dennoch die Befunde zur Selbsteinschätzung der Entwicklung bezahlter Mitarbeiter durch die Vereine hin. Dabei ist zu berücksichtigen, dass nicht nur nach bezahlter Arbeit in Führungspositionen, sondern auch in den Bereichen Verwaltung, Sport-, Trainings- und Wettkampfbetrieb sowie in Technik, Wartung und Pflege gefragt wurde. Insgesamt berichten etwa 3-mal so viele Vereine über einen leichten Anstieg der Anzahl bezahlter Mitarbeiter als über einen leichten Rückgang. Die deutliche Mehrheit der Vereine gibt allerdings an, dass die Anzahl der bezahlten Mitarbeiter im Verlauf der letzten fünf Jahre in etwa unverändert geblieben ist (vgl. Abb. 8).

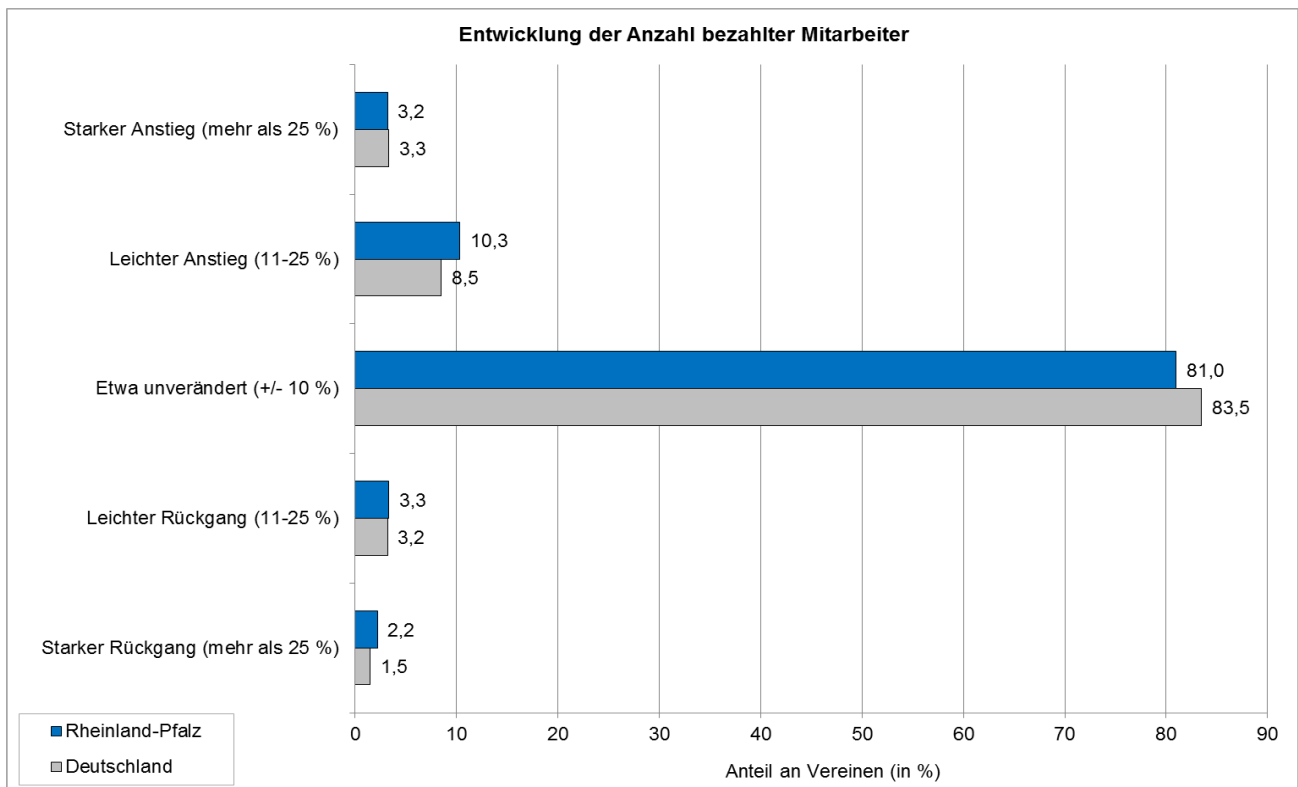


Abb. 8: Entwicklung der Anzahl bezahlter Mitarbeiter während der letzten fünf Jahre (Einschätzung der Vereine).

16.3 Unterstützungsmöglichkeiten und -bedarf

16.3.1 Allgemeine und existenzielle Probleme

Bei allen bemerkenswerten Leistungen, die die Sportvereine erbringen, darf nicht übersehen werden, dass die Situation der Vereine in Rheinland-Pfalz nicht frei von Problemen ist. Probleme stellen in erster Linie die Bindung und Gewinnung von (1) ehrenamtlichen Funktionsträgern, (2) jugendlichen Leistungssportlern, (3) Schieds- bzw. Kampfrichtern, (4) Übungsleitern und Trainern sowie (5) Mitgliedern dar. Unterstützungsbedarf besteht ferner hinsichtlich der (6) demographischen Entwicklung in den Regionen und der (7) Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften. Auch die (8) zeitlichen Auswirkungen von Ganztagschulen und des achtjährigen Gymnasiums (G8) auf den Trainingsbetrieb stellen die Vereine weiterhin vor Herausforderungen. Am geringsten hingegen ist der Problemdruck aufgrund der Einführung des gesetzlichen Mindestlohns zum 1.1.2015 (vgl. Abb. 9). Dennoch schätzen rund 5 % der Vereine dieses Problem als groß bzw. sehr groß ein (vgl. Abb. 10).

In den letzten beiden Jahren hat der wahrgenommene Problemdruck aufgrund der Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften weiterhin zugenommen (vgl. Abb. 9). Gut ein Fünftel der Vereine in Rheinland-Pfalz schätzt dieses Problem als groß oder sogar sehr groß ein (vgl. Abb. 10). Etwas weniger stark ausgeprägt im Vergleich zu vor zwei Jahren ist hingegen der Problemdruck im Bereich der demographischen Entwicklung in den Regionen. Zudem stellt die finanzielle Situation für die Vereine in Rheinland-Pfalz etwas geringere Probleme dar als 2013 (vgl. Abb. 9). Knapp 70 % der Vereine sehen hier kein oder nur ein sehr geringes Problem (vgl. Abb. 10).

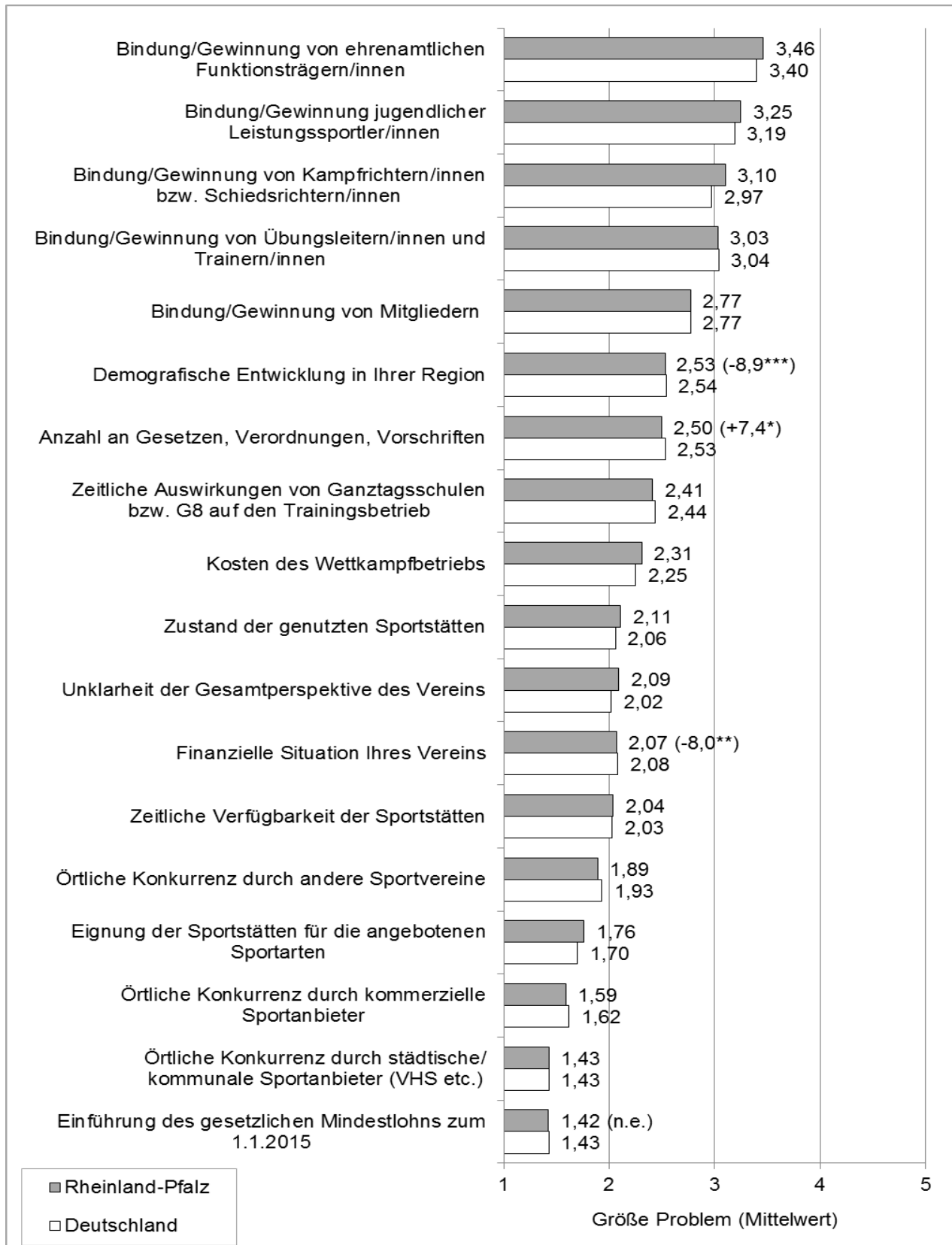


Abb. 9: Probleme der Sportvereine, nach Größe des Problems sortiert, und deren Entwicklung (1=kein Problem, 5=ein sehr großes Problem; in Klammern Index: 2013=0; n.e.=nicht erfasst 2013/2014).

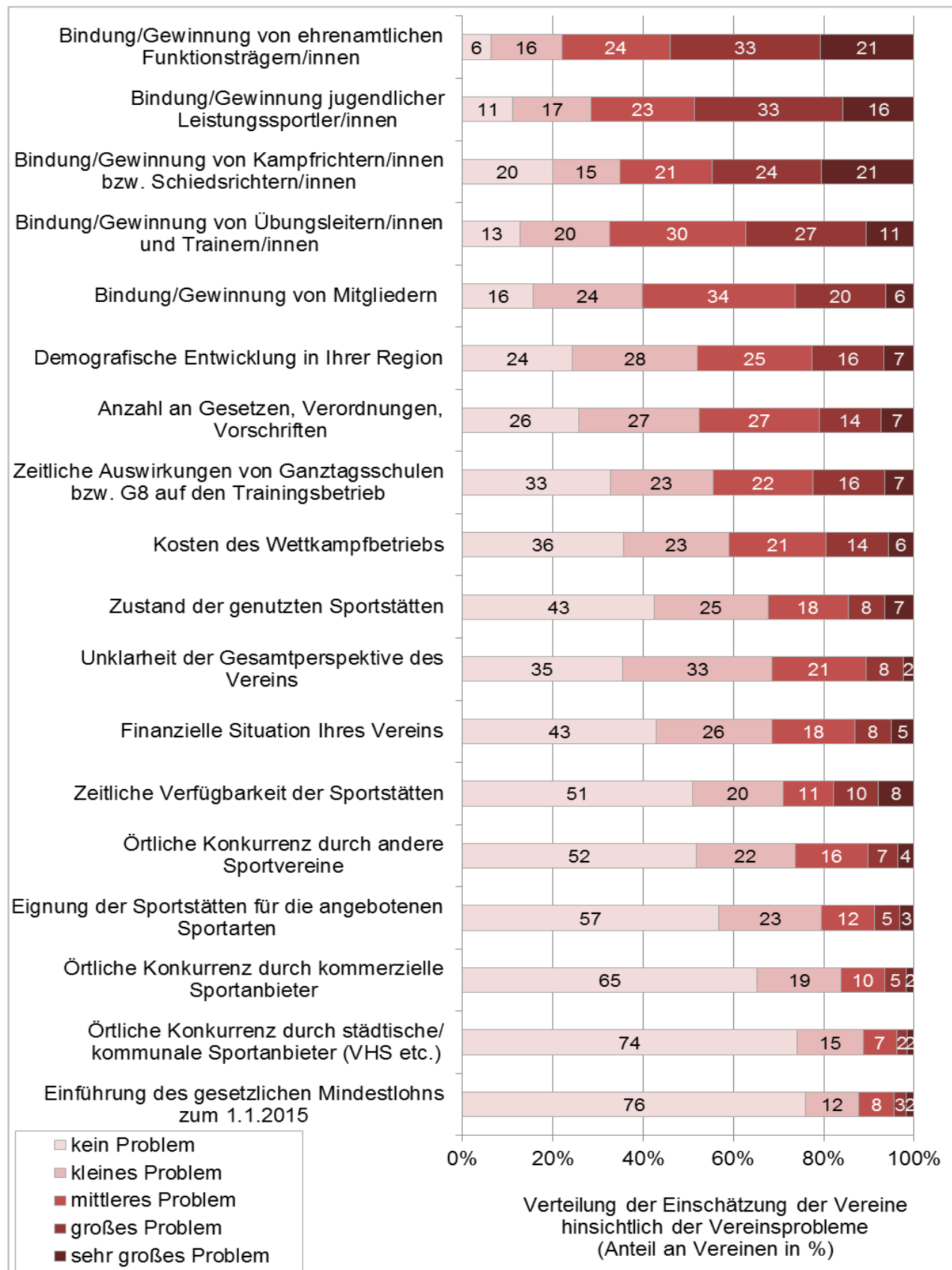


Abb. 10: Verteilung der Einschätzung der Vereine hinsichtlich der Vereinsprobleme.

Allerdings sollten die im Mittel moderaten Problemwerte nicht darüber hinwegtäuschen, dass es eine nicht zu vernachlässigende Anzahl an Vereinen gibt, die mindestens ein existenzielles Problem hat. Dies trifft landesweit auf 36,8 % aller Sportvereine bzw. insgesamt knapp 2.300 Vereine in Rheinland-Pfalz zu. Das mit Abstand größte existenzielle Problem stellt nach wie vor die Bindung bzw. Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern dar: 15,3 % der Vereine fühlen sich durch dieses Problem in ihrer Existenz bedroht. Weiterhin stellt die Bindung bzw. Gewinnung von Schieds- bzw. Kampfrichtern für 6,5 % der Vereine ein existenzbedrohendes Problem dar. Ähnlich ist die Situation bei der Bindung und Gewinnung von Übungsleitern und Trainern, Mitgliedern und jugendlichen Leistungssportlern, durch die sich gut 5 % der Vereine bedroht fühlen. Die zeitliche Verfügbarkeit von Sportstätten empfinden 4,8 % der Vereine als existenzbedrohend (vgl. Abb. 11).

Im Vergleich zum vorherigen Erhebungszeitraum zeigt sich im Bereich der existenziellen Probleme einzig bei den Kosten des Wettkampfbetriebes eine signifikante Veränderung. Seit 2013 fühlen sich hier weniger Vereine in Rheinland-Pfalz durch dieses Problem bedroht (vgl. Abb. 11).

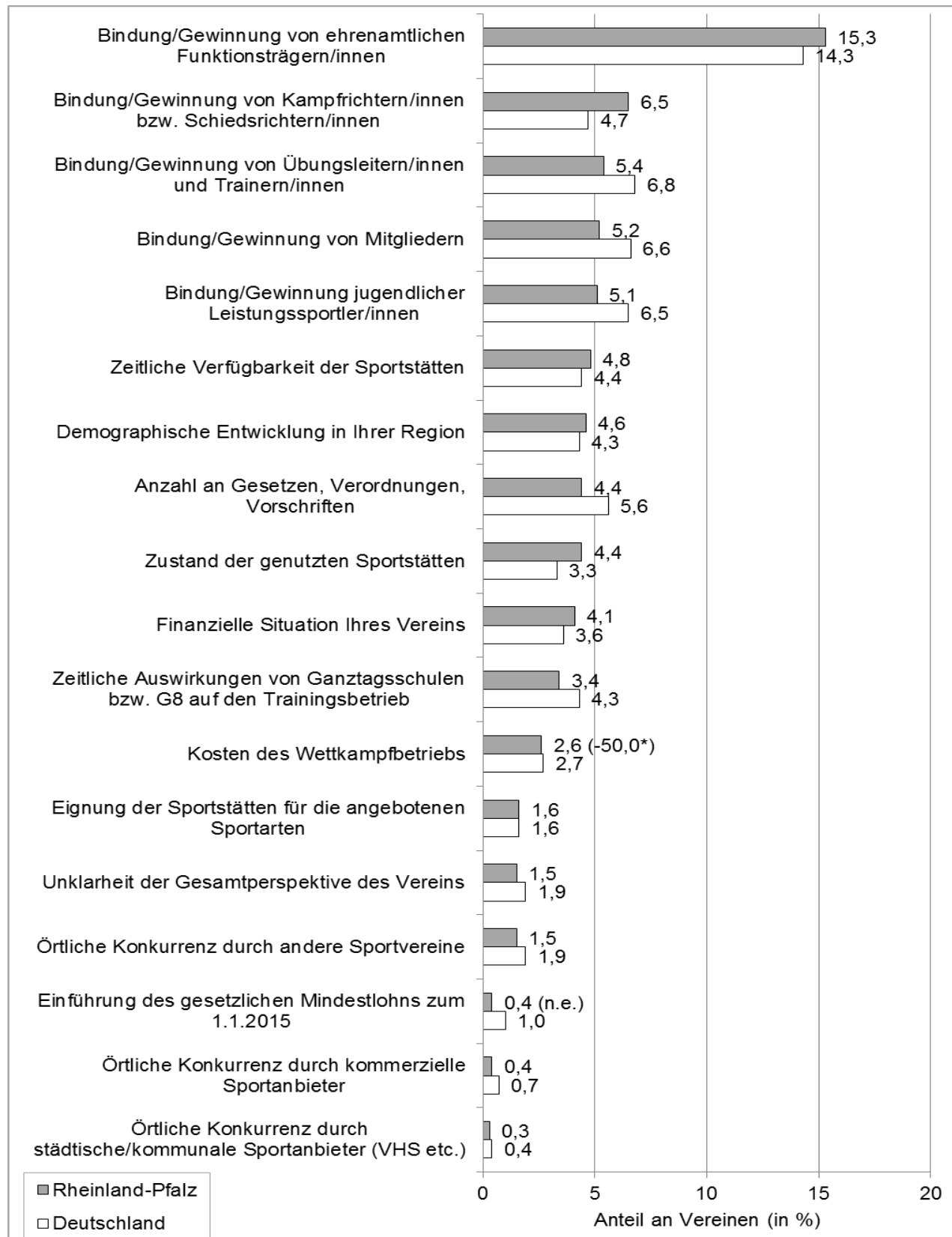


Abb. 11: Anteil an Sportvereinen mit existenzbedrohenden Problemen und deren Entwicklung (in %; in Klammern Index: 2013=0; n.e.=nicht erfasst 2013/2014).

16.3.2 Sportanlagen

Im Besitz eigener Sportanlagen (inkl. Vereinsheim) ist gut die Hälfte der Sportvereine in Rheinland-Pfalz. Neben dem Besitz eigener Anlagen nutzen auch 63,1 % bzw. insgesamt rund 3.940 Vereine kommunale Sportanlagen (auch Schulsportanlagen). Insgesamt müssen gut 14 % aller Vereine Gebühren für die Nutzung von kommunalen Sportanlagen bezahlen. Bezogen auf die Vereine, die kommunale Anlagen nutzen, sind dies knapp 23 % dieser Vereine (insgesamt 890 Vereine). Im Vergleich zu 2013 zeigen sich keine signifikanten Veränderungen (vgl. Tab. 11).

Tab. 11: Nutzung vereinseigener und kommunaler Sportanlagen.

	Rheinland-Pfalz		Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Besitz vereinseigener Anlagen	50,6	3.160	46,3
Nutzung kommunaler Sportanlagen	63,1	3.940	61,2
davon Zahlung von Nutzungsgebühren	22,6	890	51,2

Etwa 80 Vereine (1,3 %) geben an, dass eine von ihnen genutzte Sportanlage in den letzten beiden Jahren bereits als Flüchtlingsunterkunft genutzt wurde. Im Vergleich zum Bundesschnitt sind dies anteilig weniger Vereine (vgl. Tab. 12).

Tab. 12: Nutzung genutzter Sportanlagen als Flüchtlingsunterkunft in den vergangenen zwei Jahren.

	Rheinland-Pfalz		Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Nutzung der von Vereinen genutzten Sportanlagen als Flüchtlingsunterkunft	1,3	80	3,8

16.3.3 Finanzen

Die finanzielle Gesamtsituation der Sportvereine in Rheinland-Pfalz spiegelt sich in der Einnahmen-Ausgaben-Rechnung wider, welche sich durch die Subtraktion der gesamten Ausgaben von den gesamten Einnahmen ergibt. Es zeigt sich, dass im Jahr 2014¹⁶⁶ rund drei Viertel aller Vereine in Rheinland-Pfalz eine mindestens ausgeglichene Einnahmen-Ausgaben-Rechnung hatten, was bedeutet, dass die Ausgaben von den Einnahmen gedeckt waren bzw. die Einnahmen höher ausgefallen sind als die Ausgaben. Im Vergleich zum Jahr 2012 ist dieser Anteil stabil (vgl. Tab. 13).

Tab. 13: Einnahmen-Ausgaben-Rechnung der Sportvereine im Jahr 2014.

	Rheinland-Pfalz		Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Mindestens ausgeglichene Einnahmen-Ausgaben-Rechnung	74,5	4.650	76,2

Betrachtet man die Ausgaben der Sportvereine in Rheinland-Pfalz differenziert nach einzelnen Ausgabekategorien, so zeigt sich, dass die Vereine im Durchschnitt am meisten für (1) Trainer, Übungsleiter und Sportlehrer ausgeben, gefolgt von (2) Ausgaben für die Unterhaltung und den Betrieb eigener Anlagen, (3) Ausgaben für Sportgeräte und Sportkleidung, (4) Ausgaben für den Kapitaldienst sowie (5) Ausgaben für die Durchführung eigener sportlicher Veranstaltungen. Im Vergleich zu 2012 zeigen sich keine signifikanten Veränderungen (vgl. Tab. 14).

¹⁶⁶ Haushaltsjahr vor der Befragung, vgl. auch Kapitel 23.5.6.

Tab. 14: Ausgaben der Sportvereine in Rheinland-Pfalz im Jahr 2014 und deren Entwicklung (n.e.=nicht erfasst 2013/2014).

Ausgaben für	Mittelwert (in €)	Index Mittelwert (2013=0)	Anteil an Vereinen, die Ausgaben haben (in %)
Trainer, Übungsleiter, Sportlehrer	6.035		65,4
Unterhaltung und Betrieb eigener Anlagen	3.132		49,0
Sportgeräte und Sportkleidung	1.857		70,5
Kapitaldienst (Zinsen, Tilgungen)	1.195		13,3
Durchführung eigener sportlicher Veranstaltungen	1.105		46,0
Außersportliche Veranstaltungen (z.B. Feste)	1.074		52,0
Versicherungen	987		84,9
Reisekosten für Übungs- und Wettkampfbetrieb	984		35,4
Abgaben an Sportorganisationen: Fachverbände	956	n.e.	77,2
Allgemeine Verwaltungskosten	796		58,2
Steuern aller Art	795		31,5
Wartungspersonal, Platzwart etc.	781		19,8
Mieten und Kostenerstattung für die Benutzung von nicht vereinseigenen Sportanlagen/- einrichtungen	719		29,1
Zahlungen an Sportler	659		4,8
Abgaben an Sportorganisationen: LSB, KSB, SSB, etc.	653	n.e.	69,9
Rückstellungen	589		17,1
Verwaltungspersonal	519		7,5
Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, Notar; Vereinsregistereintragungen	195		21,9
Gema-Gebühren	70		29,6
Sonstiges	1.109		12,8

Die höchsten Einnahmen generieren die Sportvereine in Rheinland-Pfalz nach wie vor aus (1) Mitgliedsbeiträgen, (2) Spenden, (3) selbstbetriebenen Gaststätten, (4) geselligen Veranstaltungen und (5) Sportveranstaltungen. Im Vergleich zum vorherigen Erhebungszeitraum zeigen sich auch hier keine signifikanten Veränderungen (vgl. Tab. 15).

Tab. 15: Einnahmen der Sportvereine Rheinland-Pfalz im Jahr 2014 und deren Entwicklung (n.e.=nicht erfasst 2013/2014).

Einnahmen aus	Mittelwert (in €)	Index Mittelwert (2013=0)	Anteil an Vereinen, die Einnahmen haben (in %)
Mitgliedsbeiträgen	13.130		100,0
Spenden	3.003		74,4
Selbstbetriebener Gaststätte	1.492		20,9
Geselligen Veranstaltungen (z.B. Vereinsball, Karnevalsveranstaltung)	1.434		42,8
Sportveranstaltungen (Zuschauereinnahmen etc.)	1.018		37,5
Werbeverträgen aus dem Bereich Bande	858		27,0
Leistungen aus Vermietung/Verpachtung vereinseigener Anlagen	858		14,8
Zuschüssen der Sportorganisationen: LSB, KSB, SSB, etc.	834	n.e.	43,1
Kursgebühren	771		22,8
Zuschüssen aus der Sportförderung des Kreises/ der Stadt/der Gemeinde	764		41,0
Zuschüssen aus der Sportförderung des Landes	385		16,0
Leistungen für Mitglieder gegen Entgelt (Platz-, Hallenmieten o.ä.)	366		10,5
Zuschüssen des Fördervereins	331		8,9
Leistungen für Nicht-Mitglieder gegen Entgelt (Platz-, Hallenmieten o.ä.)	308		11,7
Werbeverträgen aus dem Bereich Trikot, Ausrüstung	293		15,7
Zuschüssen der Sportorganisationen: Fachverbände	289	n.e.	24,3
Werbeverträgen aus dem Bereich Anzeigen	289		16,9
Eigener Wirtschaftsgesellschaft	204		4,2
Kreditaufnahme	173		1,8
Aufnahmegebühren	128		20,3
Vermögensverwaltung (z.B. Zinseinnahmen)	124		26,4

Einnahmen aus	Mittelwert (in €)	Index Mittelwert (2013=0)	Anteil an Vereinen, die Einnahmen haben (in %)
Leistungen für Kooperationspartner gegen Entgelt	65		4,8
Zuschüssen sonstiger Förderprogramme (z.B. Arbeitsamt)	21		1,4
Werbeverträgen aus dem Bereich Übertragungsrechte	8		0,3
Zuschüssen aus europäischen Fördermitteln (z.B. EU-Strukturfonds, SOCRATES, LEONARDO, JUGEND)	0		0,0
Sonstigem	1.208		13,3

16.4 Stichprobe und Rücklauf

Als Methode kam wie bereits bei den ersten fünf Wellen eine Online-Befragung zum Einsatz. Die Erhebung dieser sechsten Welle wurde vom 17.09.2015 bis 08.12.2015 durchgeführt. Als Grundlage für die Stichprobe dienten die von den Landessportbünden zur Verfügung gestellten Emailadressen der Vereine. Von den insgesamt 6.236 Sportvereinen in Rheinland-Pfalz (DOSB, 2015) wurden über 5.100 Emailadressen übermittelt. Insgesamt wurden 5.120 Sportvereine per Email zur Befragung eingeladen. Die Stichprobe wurde um diejenigen Vereine bereinigt, die aus verschiedenen Gründen nicht an der Befragung teilnehmen konnten. Der Großteil dieser Stichprobenaussfälle (259) ist auf fehlerhafte Emailadressen und Absagen zurückzuführen. Insgesamt konnten n=1.487 Interviews realisiert werden, was einem Rücklauf von 30,6 % entspricht (vgl. Tab. 16). Im Vergleich zur fünften Welle¹⁶⁷ ist der Stichprobenumfang landesweit um 32,2 % angestiegen.

Tab. 16: *Feldübersicht des Sportentwicklungsberichts 2015/2016 für Rheinland-Pfalz.*

Sportentwicklungsbericht 2015/16	N	Anteil an Stichprobe I (in %)	Anteil an Stichprobe II (in %)
Grundgesamtheit	6.236		
Stichprobe I	5.120	100,0	
Fehlerhafte Emailadressen, Person nicht mehr im Verein tätig, Verein existiert nicht mehr/in Auflösung, Absagen	259		
Bereinigte Stichprobe II	4.861		100,0
Realisierte Interviews	1.487		
Beteiligung (in %)	23,8	29,0	30,6

¹⁶⁷ Der Rücklauf beim Sportentwicklungsbericht 2013/2014 lag bei n=1.125 Vereinen.